

Jahresbericht 2004

1. Allgemeines

Mitgliedstädte

Der KSK gehören 17 Mitgliedstädte an.

In Aarau hat es einen Stellenwechsel gegeben. Nicht mehr als Kulturbeauftragte arbeitet Ursula Frey. Wir danken ihr an dieser Stelle nochmals herzlich für die kollegiale Zusammenarbeit und das stete Verfassen der Protokolle.

An ihrer Stelle begrüßten wir Melanie Morgenegg als neue Kollegin.

Jocelyne Rickli führt die Geschäftsstelle in Biel.

2. Zusammenkünfte

Im 2004 fanden zwei Delegiertenkonferenzen statt:

29. bis 30. April 2004 in Luzern

28. bis 29. Oktober 2004 in St. Gallen

3. Schwerpunkte der Delegiertenkonferenzen

Ateliers in Kairo/Aegypten

Von einem halbjährigen Aufenthalt in Aegypten und einem Beitrag an die Lebenskosten konnten die folgenden Künstler/innen profitieren

Michael Omlin, Aarau

Urs Cavelti, Chur

Pascale Favre, Genf

Gertrud Genhart und Ralph Hauswirth, Basel

François de Raemy, Fribourg

Marcel Ramsay, Zürich

In der zweiten Jahreshälfte, termingerecht ab 1. August 2004, haben erstmals drei Künstler/innen im neuen Atelier auf der Nilinsel mitten in Kairo gelebt. Ein Besuch vor Ort durch die Präsidentin bestätigte die gute Wahl des neuen Standorts. Die Kunstschaffenden gaben der KSK ebenfalls positive Rückmeldungen.

Nach Diskussion haben die Delegierten beschlossen, dass ein zweites Atelier nicht im Nahen Osten sondern an einem Standort angestrebt werden soll, wo gleichzeitig Pro Helvetia eine neue Aussenstelle plant. Zur Diskussion stehen Mexiko, Bombay oder Shanghai. Tokio hingegen wäre zu teuer.

Vertretung von städtischen Kulturbeauftragten in strategischen Führungsgremien subventionierter Institutionen: Förderung oder Behinderung?

Unter diesem Titel haben die Delegierten an der Herbsttagung einen internen Workshop durchgeführt. Die Bestandesaufnahme der jetzigen Praxis in den Mitgliedstätten ergibt ein breites Spektrum, das von durchgehender Mitwirkung bis zu

völliger Abstinenz reicht. In einem weiteren Schritt wurden die Vor- und Nachteile dieser Praxis erwogen und der Subventionsvertrag als ergänzendes Instrument diskutiert.

Informationsaustausch

An den Konferenzen nahmen auch Vertreter des Bundesamtes für Kultur (BAK), der Pro Helvetia (PH), der Konferenz der kantonalen Kulturbeauftragten (KBK) sowie des Städteverbandes teil. An den Delegiertenkonferenzen sind für die Vertreter von BAK und PH jeweils Zeitfenster reserviert. Damit ist ein kontinuierlicher Austausch zwischen der Kulturförderung auf Bundesebene und auf Städteebene möglich. An der Frühlingstagung wurde dieser Austausch durch einen Workshop zusätzlich gewichtet. Durchgeführt hat ihn die Firma ecos aus Basel. Sie ist mit der Untersuchung der Förderpraxis von Pro Helvetia im Inland beauftragt. Der Workshop thematisierte, inwieweit die Entscheide der Pro Helvetia Einfluss auf die Förderungsgremien in den Städten haben und umgekehrt.

Weiterverfolgt wurde ebenfalls die gesamtschweizerische Zusammenarbeit im Bereich Tanz.

Im BAK läuft die Erarbeitung eines Entwurfs für das Kulturförderungsgesetz mit Verzögerung. Die Vernehmlassung wird für das Jahr 2005 in Aussicht gestellt.

Vertretungen der KSK

Mitglieder der KSK sind in folgende Arbeitsgruppen und Gremien delegiert:

bfs, Kulturstatistik (bisher nicht aktiv)

Forum Kultur und Ökonomie

Tanzförderung, Steuergruppe

Mitgliedstädte

Auf Anfrage der KSK signalisieren die Tessiner Städte Interesse an einem gemeinsamen Sitz. In einem nächsten Schritt werden sie als Gast an die Delegiertenkonferenz eingeladen.

4. Behördenkonferenz

Im 2004 fand keine Behördenkonferenz statt.

5. Finanzen

Die Jahresrechnung 2004 schliesst, nach Bildung einer Rückstellung „Atelier Projekt Kulturaustausch“ von Fr. 10'000.-, mit einem Ertragsüberschuss von Fr. 3'675.95 an. Das Vermögen betrug Ende 2004 Fr. 144'036.45

Das Vermögen hat sich in den letzten Jahren vergrössert. U.a. da die KSK seit 2001 mit Thun und Zug zwei neue Mitglieder hat, die Beiträge bezahlen. Mit dem zweiten im Ausland geplanten Atelier werden die zusätzlichen Mittel ab 2006 für ein neues Projekt eingesetzt.

Die Revision der Rechnung wird von der Finanzkontrolle der Stadt Biel vorgenommen, die Décharge-Erteilung empfiehlt.

Fribourg, 28. April 2005